

den Punkt zurückgeführt werde, wie vor dem Kriege, und alle Eroberungen herausgegeben würden; man mußte sich ihm fügen.

So kam denn am 15. Februar 1763 der Vertrag zu stande, welcher Deutschland endlich von der furchbaren Kriegsfurie befreite, die viele Tausende von Menschenleben dahingerafft, die blühendsten Gauen in Einöden verwandelt hatte; der Vertrag, welchen die ganze Welt kennt unter dem Namen:

Der Friede von Hubertsburg.

zwanzigstes Kapitel.

Friede! Friede!

Der Krieg ist zu Ende, der Friede geschlossen, Friedrich der Große kehrt zurück, und Berlin gedenkt ihm einen großartigen Empfang zu bereiten.

Dieser Gedanke ist nicht ganz ohne einiges Bedenken zur Ausführung gekommen.

„Wenn's ihm nur auch recht sein wird,“ sagten die einen, die mehr eingeweiht waren oder doch es zu sein vorgaben.

„Warum sollt's ihm nicht recht sein?“ fragten die Begeisterten dagegen.

„Weil er nicht mehr derselbe ist wie dazumal, als er, noch ein junger Mann, aus dem zweiten schlesischen Kriege von Dresden heimkehrte.“

„Nun, ist denn der König etwa jetzt schon ein alter Mann? Einundfünfzig Jahre, das ist doch kein Alter,“ lachten die andern.

„Das nicht, aber diese sieben Jahre der rastlosesten Anstrengungen, der unaufhörlichen Noth und Sorgen, der herbsten Kümmernisse haben ihn vor der Zeit alt gemacht, und alle seine Freunde, die er so geliebt, sind dahin!“

„O, einen hat er noch von der alten Tafelrunde, den Marquis d'Argens, und der erwartet ihn sicherlich mit derselben Ungeduld wie wir alle.“

„Und der gerade ist es, von dem man's weiß, daß es der König wohl nicht gern haben würde, wenn man viele Geschichten machte. Ich habe mir die Worte aufschreiben lassen, die in einem Briefe des